

Magische Praktiken

Magie in der Antike

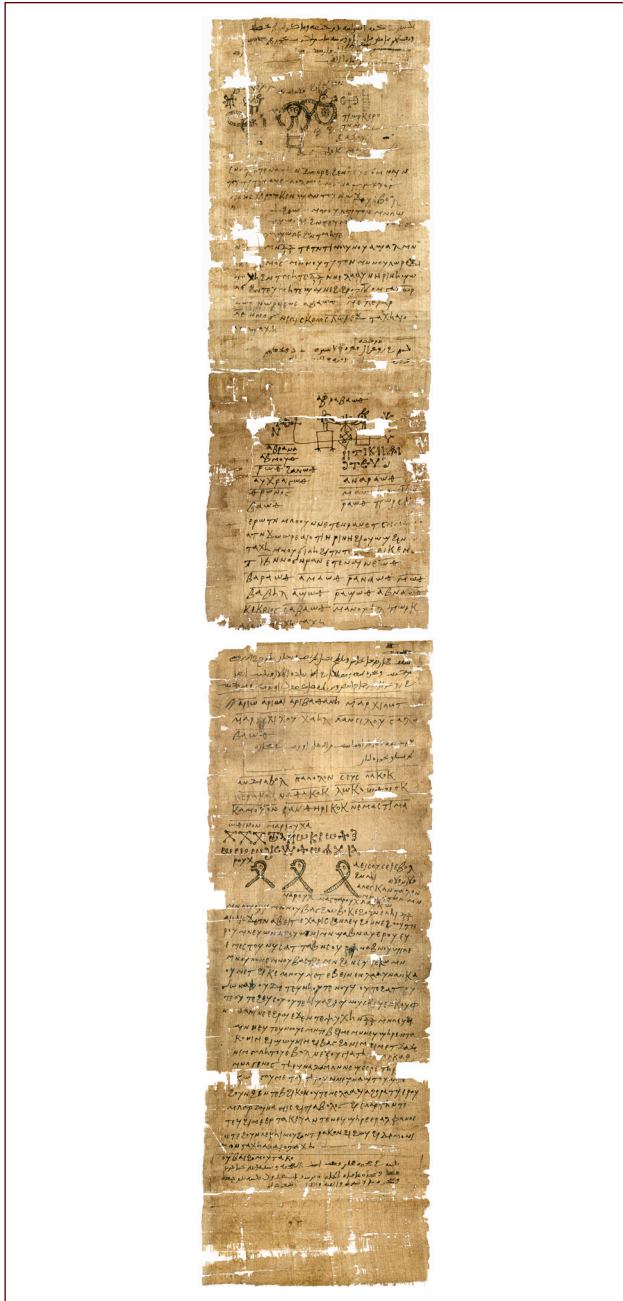
Magie spielte bereits in der altägyptischen Kultur eine bedeutende Rolle, was sich auch mit der Ausbreitung des Christentums kaum änderte. Die Verwendung von Magie in der Spätantike war sehr vielfältig: Es sind Heil-, Liebes-, Macht-, Offenbarungs-, Schutz- und Schadenszauber sowie Fluchtexte belegt. Die heute bekannten Zaubertexte weisen unter anderem griechische und jüdische Einflüsse auf, die gekonnt mit altägyptischen Praktiken und Götternamen kombiniert wurden. Hervorzuheben ist für das ägyptische Magieverständnis die enge Bindung zwischen Magie und Medizin. Das ist z. B. durch spätantike Gemmen (kleine mit Text und Bild verzierte Halbedelsteine) belegt, auf denen Figuren aus verschiedenen Kulturen und Sprüche abgebildet sind, die für eine gute Verdauung oder Ähnliches sorgen sollten. In koptischer Zeit setzt sich dies fort, wobei die alten religiösen Instanzen teilweise durch christliche Wesen ersetzt oder ergänzt wurden.



Zaubern im Namen Christi und Allahs

Nach der islamischen Eroberung wurden Zaubertexte auch in Arabisch oder zweisprachig verfasst. Es sind Papyri erhalten, auf denen Handlungsanweisungen in arabischer Sprache und aufzusagende Sprüche in Koptisch aufgeschrieben sind. Somit ist die Verwendung der Magie in diesem Zeitraum gleichfalls im muslimischen wie im christlichen Bereich belegt und auch durch beide Glaubensrichtungen geprägt. Der Prophet Muhammad soll das Aufsagen von Zaubersprüchen zur Heilung erlaubt, aber die Überlegenheit der Religion über den Zauber betont haben. Als Voraussetzung für dessen Legitimation war das Rezitieren von Koranversen bei der Ausübung verpflichtend. Diesen wird eine magische Schutzwirkung zugeschrieben. Wohl deswegen erfreute sich auch der *Hiğāb* großer Beliebtheit. Hierbei handelt es sich um ein Behältnis, in dem sich kleine Zettel mit Koranversen oder den 99 Gottesnamen befanden, welche insbesondere vor dem bösen Blick schützen sollten. Vor Skorpionstichen sollten andere Amulette schützen, auf denen eine Zeichnung des Tieres skizziert wurde.

*Elena Mahlich
Christoffer Theis*



P. Heid. Inv. Arab. 500 + 501
 publiziert
 8. Jh. n. Chr.
 Fayum (?)

Papyrus mit verschiedenen Zaubersprüchen, u.a. um Zwietracht zu säen und mit Anleitungen, wie Frauen verschiedener Religionen zu verzaubern sind. Die Handlungsanweisungen der einzelnen Zaubersprüche sind arabisch, die aufzusagenden Sprüche koptisch. Eingestreut sind magische Zeichnungen.

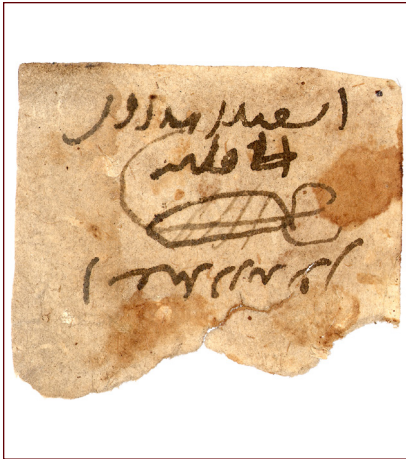


Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. Arab. 162

Publikation in Vorbereitung
10.-11. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Arabisch beschriftetes Amulett, das gegen Skorpionstiche schützen sollte. In der Mitte des Papiers befindet sich eine rudimentäre Zeichnung des Tieres.



Foto: Elke Fuchs

Privatbesitz
neuzeitlich

Skorpionpräparat.

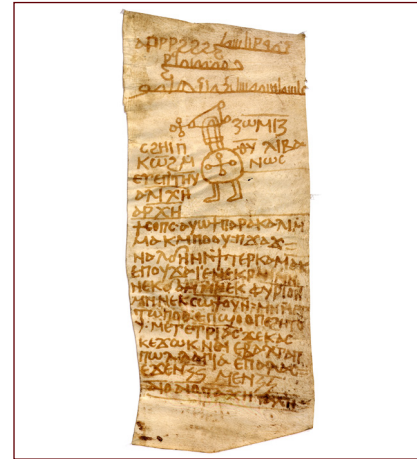


Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. Kopt. 680

publiziert
10. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Pergament mit der Bitte um Unterstützung bei einer Beschwörung in Koptisch.



Foto: Robert Ajtai

Privatbesitz

19. Jh. n. Chr. (?)

Silberner Hġāb, ein Behältnis zur Aufbewahrung von Amuletten, das auch als Schmuck getragen wurde. Das klingelnde Geräusch der Kügelchen sollte die Schutzwirkung erhöhen.



Foto: Yvonne Stoldt

Privatbesitz

19.-20. Jh. n. Chr.

Silberner Hġāb, ein Behältnis zur Aufbewahrung von Amuletten, das auch als Schmuck getragen wurde. Der Dekor aus Schlangenlinien könnte ein Symbol für die Unendlichkeit sein.

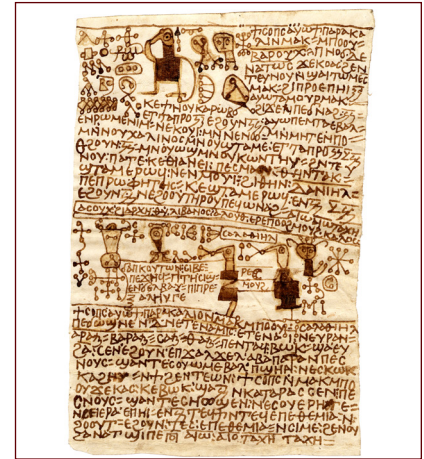


Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. Kopt. 683

publiziert

10. Jh. n. Chr.

Herkunft unbekannt

Pergament mit zwei gegenteiligen Zauberformeln in Koptisch. Die eine dient zum Schutz einer Frau, die andere soll sie als Liebhaberin herbeizwingen.